

Zwischen Erinnerung und Aufbruch

Die Gruppe Literatur im Sarganserland hat ihr Jubiläumsjahr in Bad Ragaz mit einer Gedenkminute für ihre verstorbene Mitbegründerin Gisela Salge und einer Lesung mit Gastautorinnen und Gastautoren beendet. Nach einer schöpferischen Pause geht es im März weiter.

In der Begegnungsstätte in Bad Ragaz begrüsste Beda Zimmermann zur dritten Lesung im Jubiläumsjahr von Literatur im Sarganserland. Fünf Personen waren dem Aufruf «Schreib mit!» gefolgt: Sie präsentierten ihre Texte im Rahmen der Veranstaltung.

Zugleich musste Zimmermann die traurige Nachricht vom Tod der Mitautorin und Gruppenmitbegründerin Gisela Salge überbringen. Die Co-Gruppenleiter Ivo Bizozzero und Beda Zimmermann würdigten sie im Verlauf des Abends mit dem Vortrag von vier Gedichten, in denen sich Salge mit dem Tod und der Vergänglichkeit auseinandergesetzt hatte. Aylin Ramer begleitete den Abend mit Improvisationen auf der böhmischen Wanderharfe und eröffnete die eigentliche Lesung mit Einstimmungsklängen, die an Gisela Salge erinnerten und zugleich in die Lesung überleiteten.

Momente des Glücks, der Fantasie und der Wirklichkeit

Gruppenmitglied Ursula Germann eröffnete den Leseabend. Sie präsentierte eine Trilogie aus dem Zyklus «Der Clown, die Clownin», in der sie in faszinierenden Episoden schilderte, wie Clowns und Clowninnen Zeit, Schönheit und Menschlichkeit anders wahrnehmen und dadurch besondere und berührende Momente schaffen. Ihre



Haben gemeinsam das Jubiläumsjahr der Literaturgruppe abgeschlossen: Beda Zimmermann, Karl Duijs-Kronig, Ursula Germann, Urs Hermann, Brigitte Aggeler, Stefan Kohler, Ivo Bizozzero sowie (sitzend) Aylin und Ida Ramer (von links).

Pressebild

Texte unterstrichen die Bedeutung dieser Augenblicke des Glücks, der Fantasie und des Mitgefühls.

Die achtjährige Ida Ramer las anschliessend gekonnt den Anfang der gemeinsam mit ihrer Mutter Aylin Ramer entwickelten «Weihnachtsgeschichte im Verborgenen», einem Kreativ-Bilderbuch zum Mitdenken. Eine

Waldfee schmückt darin gemeinsam mit Tieren und Zwergen einen Winterwald, um einen einsamen Frosch zu überraschen. Durch eine gemeinsame Aktion gelingt es schliesslich, dass der Frosch das Weihnachtsfest doch noch mit seiner Familie feiern kann.

Karl Duijs-Kronig las zwei amüsante Parabeln, die er eigens für diesen

Abend verfasst hatte: «Die Méise und der Kuckuck», in der ein ungleiches Paar zusammenfindet, sowie «Dumme Kuh», in der Duijs-Kronig auf das Phänomen einging, dass die meisten Tiere dem Blick des Menschen nicht standhalten. Mit seinen überraschenden Pointen entlockte er dem Publikum manches Schmunzeln.

Urs Hermann erzählte mit sarkastischem Witz eine Geschichte aus der Schulzeit. Bereits der provokante Titel «Rache ist süß wie Blutwurst» deutete auf eine aussergewöhnliche Auseinandersetzung hin: In Hermanns Geschichte rächen sich zwei Schüler an ihrem Lehrer, der sie im Unterricht unverhältnismässig hart bestraft hatte. Die heftig ausgefallene Racheaktion wurde nicht aktenkundig. Was Hermann zur Frage veranlasste, wie das wohl heute wäre.

Stefan Kohler widmete sich in seinem Brief mit aktuellen Ereignissen an einen Freund. In seinem Text «Lieber Freund» beschäftigte er sich mit Zeitscheinungen und wies mit gewählten Alltagsbeispielen auf die Diskrepanz zwischen moralisierenden Verhaltensregeln und der gelebten Realität hin.

Als langjährig engagierte Autorin der Gruppe schloss Brigitte Aggeler die Lesung. In ihrem amüsanten Text «Erinnerungen an eine ungewöhnliche Frau» denkt die Erzählerin an ihre Fe-

rienaufenthalte bei Tante Wilma auf dem Hof Egg, wo sich die Tante mit pragmatischer Gelassenheit und viel Herz um eine lebhafte Kinderschar kümmerte. In liebevollem und heiterem Ton erzählte Aggeler von den Abenteuern, die nicht nur die Jugend der Besucherin, sondern später auch ihren Erwachsenenalltag und sogar das Aussehen des eigenen Gartens prägten.

Schlussworte und Ausblick

Ivo Bizozzero dankte den Autorinnen und Autoren für ihr Mitwirken und Aylin Ramer für ihre einfühligen Melodien zwischen den Texten. Mit Blick auf die kleine Wanderharfe fügte Bizozzero an, dass ihm der Klang dieses Instruments offensichtlich in jedem Format gefalle. Des Weiteren dankte er dem Publikum für den Besuch, dem Verein Südkultur und der Raiffeisenbank für die finanzielle Unterstützung sowie der katholischen Kirchengemeinde Bad Ragaz für die Zurverfügungstellung des Raums. Ein besonderes Dankeschön richtete er an Beda Zimmermann für die grossen Vorbereitungsarbeiten im Hintergrund. Er machte auch darauf aufmerksam, dass die Literaturgruppe an der Matinée Mitte März wieder zu hören sei. Der anschliessende Apéro bot Gelegenheit, mit anregenden Gesprächen auf das Jubiläumsjahr zurückzublicken. (pd)